

dessen Kammerbefehlen ich verhungern müsste, geschont werde, schrieb ich nichtswerthe Kalender mit *Prognostica*; dies ist etwas besser, als betteln. Als mein Mädchen starb, verliess ich die Tafeln und wendete mich zur Harmonie des Himmels.“ Diese Antwort, die keines Commentars bedarf, gestattet einen interessanten Blick in KEPLER'S Inneres. Sie offenbart den festen und entschiedenen Charakter, den weder Schläge des Schicksals, noch der Druck der Verhältnisse beugen. Der Mann, dessen Beruf darin bestand, Kalender zu schreiben und aus den Sternen zu weissagen, wurde aus innerem Drange der Schöpfer der theoretischen Astronomie, und dies bewundernswürdige Werk der Vereinigung von Fleiss und Genie vollbrachte er inmitten des wildesten Kriegsgetümmels, verfolgt und seiner Habe beraubt durch die Feinde seiner Religion, angefeindet selbst von seinen Glaubensgenossen, flüchtig und umhergejagt im eigenen Vaterland, gebeugt vom Gram über die Schande, mit welcher ein Hexenprozess seine Mutter brandmarkte. Wie ein Held ertrug er die Widerwärtigkeiten seines Geschicks und wie ein Genius von höherer Abkunft entsiegelte er der Menschheit die grossen Geheimnisse der Natur. Seine Persönlichkeit und sein dramatisches Geschick hat der Freiherr von BREITSCHWERT in einer anziehenden Biographie geschildert.*) Man verweilt nicht ohne lebhaftes Interesse bei dem Bilde eines Mannes, der, von den finstern Mächten des Schicksals unaufhörlich verfolgt, die Harmonie der Sphären belauschte, und man weiss kaum, ob man mehr die Fruchtbarkeit seines Geistes oder den Adel seiner Gesinnung und die unbeugsame Standhaftigkeit seines Charakters bewundern soll. Wenn der Biograph vorzugsweise nach den Lebensschicksalen eines solchen Mannes forscht, so findet dagegen der Philosoph sowohl wie der Astronom einen reichen Stoff des Nachdenkens in seinen Arbeiten.

KEPLER,**) obwohl er von sich selbst sagt, er sei ein unsicherer und wenig gewandter Rechner, scheint dennoch mit einer ungemeinen Leichtig-

*) JOHANN KEPLER'S Leben und Wirken, nach neuerlich aufgefundenen Manuscripten bearbeitet von J. L. C. Freiherrn von BREITSCHWERT. Stuttgart, Löflund und Sohn. 1831.

***) Ich folge der Schreibart des Namens mit pp, weil KEPLER in deutscher Sprache sich stets so schrieb. In lateinischer Sprache dagegen unterzeichnete er sich: *Joannes Keplerus*.